

// JUGENDHILFE UND SOZIALARBEIT //



Konzepte frühkindlicher Bildung

Kommunizieren, beobachten,
dokumentieren

Frühkindliche Pädagogik: Kommunizieren, beobachten, dokumentieren

// In den letzten Jahren hat die sprachliche Bildung hohe Priorität gewonnen. Ebenso bedeutsam wie Sprachförderung ist in allen Kita-Bildungsplänen die Bildungsdokumentation. Erzieherinnen und Erzieher sollen die Entwicklung der Kinder beobachten und dokumentieren. Damit verbindet sich die Erwartung, Kinder besser individuell fördern zu können. //

In allen Kita-Bildungsplänen wird betont, dass Kindertagesstätten die Aufgabe haben, die individuelle Entwicklung von Sprache zu fördern. Dabei gehört die Entwicklung von Sprachkompetenzen in Deutsch ebenso zur Aufgabenstellung wie die Förderung der Familiensprache.

Konzeptionell wird empfohlen, Sprachförderung in den Alltag der Kinder zu integrieren und auf ihre Lebenssituation zu beziehen. Von einem vorschulischen Sprachcurriculum, wie es lange Zeit propagiert wurde, hat man in den letzten Jahren weitgehend Abstand genommen.

Sprache ist eingebettet in ein komplexes Repertoire an kommunikativen Elementen von sprechen und hören, artikulieren und gestikulieren, verstehen und verstanden werden. Sprachliche Bildung ist zugleich individuelle Entwicklung wie auch soziale Kompetenz.

Sprache entwickelt sich bereits in den ersten Lebenswochen. Sprachförderkonzepte beziehen sich deshalb auch auf den Bereich der Einrichtungen für unter dreijährige Kinder. Sprachentwicklung beginnt mit nonverbaler Kommunikation im Säuglingsalter, mit dem Erproben erster Laute und dem Imitieren zunächst weniger Worte. In dieser Phase der Entwicklung eines Kindes hängt sehr viel von einer sicheren Bindung zu den Bezugspersonen ab.

„Response“ ist eine wesentliche Voraussetzung für Kommunikation und damit auch für eine gelingende Sprach-

entwicklung. Dabei ist es unerheblich, in welcher Sprache Kinder ihre ersten Kommunikationserfahrungen machen. In der weiteren Entwicklung differenziert sich die sprachliche Kompetenz immer weiter aus.

Mit einem umfangreichen Förderprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) wurden in den Jahren 2011 bis 2014 in rund 4.000 Kindertagesstätten besondere pädagogische Initiativen zur Sprachförderung der unter dreijährigen Kinder erprobt. Zur Schaffung von 4.000 (halben) Stellen wurden 400 Millionen Euro bereitgestellt. Die GEW war an der Entwicklung des Programms beteiligt und hat dessen Umsetzung aktiv unterstützt. Das Programm wird bis zum Jahr 2019 unter dem Titel „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ fortgesetzt und vom BMFSFJ mit 100 Millionen Euro unterstützt.

Sprachförderung meint...



1. Alle Kinder

ErzieherInnen unterstützen die Sprachförderung aller Kinder. Jedes Kind hat ein Recht auf Entfaltung seiner Sprache(n). Dabei geht jedes Kind seinen eigenen Weg. Einzelne Kinder brauchen dabei besondere Unterstützung.

2. Zu jeder Zeit

Sprachförderung ist keine zeitlich abgegrenzte Maßnahme. Kinder sind ständig in Kontakt, in Kommunikation, in sozialen Prozessen. Sie erproben ihre Sprache(n) in höchst fantasievoller Weise mit anderen Kindern. ErzieherInnen unterstützen sie dabei.

3. An allen Orten

Ob drinnen oder draußen, im Gruppenraum oder in der Küche – wo auch immer: Überall sind Räume und Orte für Sprache.

4. Zu jeder Gelegenheit

Sprachförderung nutzt jede Gelegenheit, jede Situation. Sie braucht kein spezielles Arrangement, sondern gehört in den Alltag.

5. Zu allen Themen der Kinder

Kinder entwickeln ihre Interessen situationsspezifisch zu den verschiedensten Themen. Diese Themen der Kinder sind Inhalt der Kommunikation, der Sprache.

6. In allen Sprachen

Kinder bringen eine Menge Sprachen mit. Nicht nur Deutsch, auch die Familiensprache ist von Bedeutung und muss gelebt werden.

7. Mit dem ganzen Team

Sprachförderung ist keine isolierte Aufgabe für Spezialisten. Das ganze Team, jede Erzieherin und auch die Hauswirtschaftskraft muss darauf achten, wie sie mit ihrer Sprache umgeht. Kinder brauchen „Sprachvorbilder“.

8. Mit den Eltern

Sprachförderung muss die Eltern einbeziehen. Ihre herkunftssprachlichen Kompetenzen ebenso wie ihre Stärken und Begabungen.

9. Mit allen Sinnen

Sprache ist nicht nur eine Angelegenheit des Sprechens. Es sind nicht nur die Sprachorgane, dazu gehören auch die Ohren zum Zuhören, die Augen zum Sehen der Mimik und Gestik.

10. Im Sozialraum, in der Kommune

Sprachförderung ist keine Aufgabe nur für die Kita. Es ist sinnvoll und notwendig, die Unterstützung anderer Institutionen, Jugendhilfeeinrichtungen, Beratungsstellen etc. einzubeziehen.

Bildungsdokumentation

Damit das Lernen von Kindern in den jeweiligen Alltagssituationen zu einem sich ständig weiter entwickelnden Bildungsprozess wird, bedarf es der Beobachtung, der Reflexion und der Dokumentation. ErzieherInnen unterstützen Kinder dabei, Gegenstände und Augenblicke des Lernens zu finden, den Vorgang des eigenen Lernens wahrzunehmen, Hindernisse zu beseitigen und auf Lernergebnisse stolz zu sein. Das kann im Gespräch sein oder im Experiment, allein oder in der Gruppe, über längere Zeit gehen oder nur einen Augenblick lang, drinnen und draußen. Bildung geht nicht durch Verabreichung vorbereiteter Lernhäppchen, die sich das Kind nur noch aneignen muss. Das wäre Training, aber keine Bildung.

Frühkindliche Pädagogik geht vom Leitbild des Kindes als „Akteur seiner Selbst“ aus. Sie fördert die Neugier und Kreativität, die Lernbegeisterung und den Tatendrang, den sozialen Austausch und Zusammenhalt der Kinder. Bildung in früher Kindheit ist vor allem selbstgesteuertes Lernen in der ganzen Vielfalt der kindlichen Lebenswelt. Die Kinder selbst finden ihre Themen und ihre Tempi. Daraus entwickeln sie ihre individuelle Bildungsbiografie.



Foto: Alexander Paul Englert

PädagogInnen müssen sich der Verantwortung stellen, auf die individuellen und sozialen Risiken adäquat einzugehen. Sie müssen Formen der gezielten pädagogischen Intervention finden, die im Alltagsgeschehen der Kindertagesstätte ihren Platz hat. So vollzieht sich der Spracherwerb im bedeutungsvollen Dialog mit den für das Kind wichtigsten Bezugspersonen.

Kinder entwickeln sich nicht in isolierten Segmenten, sondern „ganzheitlich“. Entwicklungs-, Erfahrungs- und Lernprozesse sind in der frühen Kindheit nicht voneinander zu trennen. Das, was die Kinder sich an Wissen aneignen, besteht nicht unabhängig von ihren Handlungen. Es steht auch im Zusammenhang damit, dass die Fachkräfte den Themen der Kinder folgen. Die kindliche Sprachentwicklung wird durch feinfühlig, sensible Dialogpartner beflügelt.



Die GEW warnt davor, den ganzheitlichen, sozialpädagogischen Bildungsbegriff zugunsten einer eng in Fächer gegliederten Pädagogik aufzugeben.

Das Bildungsbuch

Die GEW hat die Beobachtungs- und Dokumentationsmethode „Bildungsbuch“ entwickelt, weil sie überzeugt ist, dass sich Bildung nur sichtbar machen lässt, wenn es die Bildung der Kinder ist, die dokumentiert wird, und wenn die Kinder selbst an der Dokumentation aktiv mitwirken. Bildung entsteht im eigenen Leben, nicht im Nachmachen des anderen. Bildung ist immer das eigene Erfassen, Verstehen und Nachvollziehen von Prozessen und Zusammenhängen. Wenn ein Ereignis Relevanz für Bildung bekommen soll, muss es auf Resonanz stoßen, es muss sich einordnen lassen in den eigenen, jeweils individuellen Bauplan der Bildungsbiografie, es muss Sinn und Bedeutung für das eigene Leben haben.

Das Bildungsbuch ist das Buch des Kindes, es dient seiner Selbstreflexion und unterstützt seinen Lernweg. Lernleistungen in von außen gesteuerten Fachdisziplinen festzuhalten, hilft Kindern auf ihrem Bildungsweg nicht weiter. Es mag sie möglicherweise für die Anforderung der Schule trainieren, einen Bildungsgewinn werden sie damit nicht erzielen.



Die GEW lehnt standardisierte Lernergebnismessungen und fachspezifische Portfolios in der frühkindlichen Bildung ab.



Bestellung:

im Buchhandel oder direkt bei
verlag das netz unter
www.verlagdasnetz.de (16,90 Euro)

Arbeitsbedingungen verbessern

Bildungsbeobachtung und -dokumentation geht nicht nebenher. Es ist eine seit langem verbreitete Praxis der Bildungspolitik, neue Inhalte, Methoden und Anforderung zu dem Bisherigen einfach hinzuzufügen ohne zusätzliche Ressourcen bereitzustellen. Von ErzieherInnen und Kitaleitungen wird ständig Neues und immer mehr verlangt. Bildungsbeobachtung und -dokumentation passen nicht in Einrichtungen, deren Konzept durch Addition verschiedenster Aufgaben und pädagogischen Ansätze entstanden ist. Der zweifellos richtige und für die Zukunft der Kinder wichtige Ansatz der Verbesserung der Bildungsarbeit in Kindertagesstätten wird damit zunichte gemacht.

Politik muss ErzieherInnen unterstützen

Die pädagogischen Fachkräfte sind die professionellen Bezugspersonen im Prozess von Bildung, Erziehung und Betreuung. Ergebnisse der Bindungsforschung zeigen, dass sich Bildungsfortschritte dort am besten einstellen, wo Kinder sicheren emotionalen Halt haben. Die GEW unterstützt alle Bestrebungen, Kindertagesstätten qualitativ aufzuwerten. Ob dies gelingt, hängt nicht davon ab, wie klug ein Bildungsplan oder ein Kitagesetz geschrieben ist und wie ausgefeilt Handreichungen und Praxismaterialien entworfen sind. Der Schlüssel jeglicher bildungspolitischer Reform liegt bei den ErzieherInnen. Sie zu qualifizieren und zu motivieren ist die entscheidende Aufgabe. Dazu gehören neben guten Arbeitsbedingungen auch eine angemessene, tariflich abgesicherte Bezahlung.



Die GEW fordert von der Politik, mit den Gewerkschaften und Berufsverbänden ein verbindliches mittelfristiges Programm zu vereinbaren, in dem klare Schritte zur Aufwertung der Professionalität der ErzieherInnen festgehalten werden.

Antrag auf Mitgliedschaft

Bitte in Druckschrift ausfüllen



Online Mitglied werden
www.gew.de/mitglied-werden

Persönliches

Nachname (Titel)

Vorname

Straße, Nr.

Postleitzahl, Ort

Telefon / Fax

E-Mail

Geburtsdatum

Staatsangehörigkeit

gewünschtes Eintrittsdatum

bisher gewerkschaftlich organisiert bei von bis (Monat/Jahr)

weiblich

männlich

Berufliches (bitte umseitige Erläuterungen beachten)

Berufsbezeichnung (für Studierende: Berufsziel), Fachgruppe

Diensteintritt / Berufsanfang

Tarif- / Besoldungsgebiet

Tarif- / Besoldungsgruppe

Stufe

seit

monatliches Bruttoeinkommen (falls nicht öffentlicher Dienst)

Betrieb / Dienststelle / Schule

Träger des Betriebs / der Dienststelle / der Schule

Straße, Nr. des Betriebs / der Dienststelle / der Schule

Postleitzahl, Ort des Betriebs / der Dienststelle / der Schule



Beschäftigungsverhältnis:

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> angestellt | <input type="checkbox"/> im Studium |
| <input type="checkbox"/> beamtet | <input type="checkbox"/> Altersteilzeit |
| <input type="checkbox"/> teilzeitbeschäftigt mit ____ Std./Woche | <input type="checkbox"/> in Elternzeit bis _____ |
| <input type="checkbox"/> teilzeitbeschäftigt mit ____ Prozent | <input type="checkbox"/> befristet bis _____ |
| <input type="checkbox"/> Honorarkraft | <input type="checkbox"/> Referendariat/Berufspraktikum |
| <input type="checkbox"/> beurlaubt ohne Bezüge bis _____ | <input type="checkbox"/> arbeitslos |
| <input type="checkbox"/> in Rente/pensioniert | <input type="checkbox"/> Sonstiges _____ |

Jedes Mitglied der GEW ist verpflichtet, den satzungsgemäßen Beitrag zu entrichten. Mit meiner Unterschrift auf diesem Antrag erkenne ich die Satzung der GEW an.

Ort / Datum

Unterschrift

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft,
Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt a. M.

Gläubiger-Identifikationsnummer DE31ZZZ00000013864

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der GEW auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Kreditinstitut (Name und BIC)

IBAN

Ort / Datum

Unterschrift

Die uns von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten sind nur zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben auf Datenträgern gespeichert und entsprechend den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes geschützt.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an den für Sie zuständigen Landesverband der GEW bzw. an den Hauptvorstand.

Vielen Dank – Ihre GEW



Fachgruppe

Nach § 11 der GEW-Satzung bestehen folgende Fachgruppen:

- Erwachsenenbildung
 - Gesamtschulen
 - Gewerbliche Schulen
 - Grundschulen
 - Gymnasien
 - Hauptschulen
 - Hochschule und Forschung
 - Kaufmännische Schulen
 - Realschulen
 - Schulaufsicht und Schulverwaltung
 - Sonderpädagogische Berufe
 - Sozialpädagogische Berufe
- Bitte ordnen Sie sich einer dieser Fachgruppen zu.

Tarifgruppe/Besoldungsgruppe

Die Angaben Ihrer Vergütungs- oder Besoldungsgruppe ermöglicht die korrekte Berechnung des satzungsgemäßen Beitrags. Sollten Sie keine Besoldung oder keine Vergütung nach TVöD/TV-L oder BAT erhalten, bitten wir Sie um die Angabe Ihres Bruttoeinkommens.

Betrieb/Dienststelle

Arbeitsplatz des Mitglieds. Im Hochschulbereich bitte den Namen der Hochschule/der Forschungseinrichtung und die Bezeichnung des Fachbereichs/Fachs angeben.

Mitgliedsbeitrag

- BeamtInnen zahlen 0,78 Prozent der Besoldungsgruppe und -stufe, nach der sie besoldet werden.
 - Angestellte mit Tarifvertrag zahlen 0,73 Prozent der Entgeltgruppe und -stufe, nach der vergütet wird; Angestellte ohne Tarifvertrag zahlen 0,7 Prozent des Bruttogehalts.
 - Der Mindestbeitrag beträgt immer 0,6 Prozent der untersten Stufe der Entgeltgruppe 1 des TVöD.
 - Arbeitslose zahlen ein Drittel des Mindestbeitrags.
 - Studierende zahlen einen Festbetrag von 2,50 Euro.
 - Mitglieder im Referendariat oder Praktikum zahlen einen Festbetrag von 4 Euro.
 - Bei EmpfängerInnen von Pensionen beträgt der Beitrag 0,68 Prozent des Bruttoruhestandsbezuges. Bei RentnerInnen beträgt der Beitrag 0,66 Prozent der Bruttorente.
- Weitere Informationen sind der Beitragsordnung zu entnehmen.

Ihr Kontakt zur GEW

GEW Baden-Württemberg

Silcherstraße 7,
70176 Stuttgart
Telefon: 0711/21030-0
Telefax: 0711/21030-45
info@gew-bw.de
www.gew-bw.de

GEW Bayern

Schwanthalerstraße 64,
80336 München
Telefon: 089/544081-0
Telefax: 089/53894-87
info@gew-bayern.de
www.gew-bayern.de

GEW Berlin

Ahornstraße 5,
10787 Berlin
Telefon: 030/219993-0
Telefax: 030/219993-50
info@gew-berlin.de
www.gew-berlin.de

GEW Brandenburg

Alleestraße 6a,
14469 Potsdam
Telefon: 0331/27184-0
Telefax: 0331/27184-30
info@gew-brandenburg.de
www.gew-brandenburg.de

GEW Bremen

Bahnhofsplatz 22-28,
28195 Bremen
Telefon: 0421/33764-0
Telefax: 0421/33764-30
info@gew-hb.de
www.gew-bremen.de

GEW Hamburg

Rothenbaumchaussee 15,
20148 Hamburg
Telefon: 040/414633-0
Telefax: 040/440877
info@gew-hamburg.de
www.gew-hamburg.de

GEW Hessen

Zimmerweg 12, 60325 Frankfurt
Telefon: 069/971293-0
Telefax: 069/971293-93
info@gew-hessen.de
www.gew-hessen.de

GEW Mecklenburg-Vorpommern

Lübecker Straße 265a,
19059 Schwerin
Telefon: 0385/48527-0
Telefax: 0385/48527-24
landesverband@gew-mv.de
www.gew-mv.de

GEW Niedersachsen

Berliner Allee 16,
30175 Hannover
Telefon: 0511/33804-0
Telefax: 0511/33804-46
email@gew-nds.de
www.gew-nds.de

GEW Nordrhein-Westfalen

Nünningstraße 11,
45141 Essen
Telefon: 0201/29403-01
Telefax: 0201/29403-51
info@gew-nrw.de
www.gew-nrw.de

GEW Rheinland-Pfalz

Neubrunnenstraße 8,
55116 Mainz
Telefon: 06131/28988-0
Telefax: 06131/28988-80
gew@gew-rlp.de
www.gew-rlp.de

GEW Saarland

Mainzer Straße 84,
66121 Saarbrücken
Telefon: 0681/66830-0
Telefax: 0681/66830-17
info@gew-saarland.de
www.gew-saarland.de

GEW Sachsen

Nonnenstraße 58, 04229 Leipzig
Telefon: 0341/4947404
Telefax: 0341/4947406
gew-sachsen@t-online.de
www.gew-sachsen.de

GEW Sachsen-Anhalt

Markgrafenstraße 6,
39114 Magdeburg
Telefon: 0391/73554-0
Telefax: 0391/73134-05
info@gew-lsa.de
www.gew-lsa.de

GEW Schleswig-Holstein

Legienstraße 22-24,
24103 Kiel
Telefon: 0431/5195-1550
Telefax: 0431/5195-1555
info@gew-sh.de
www.gew-sh.de

GEW Thüringen

Heinrich-Mann-Straße 22,
99096 Erfurt
Telefon: 0361/59095-0
Telefax: 0361/59095-60
info@gew-thueringen.de
www.gew-thueringen.de

GEW-Hauptvorstand

Reifenberger Straße 21,
60489 Frankfurt a.M.
Telefon: 069/78973-0
Telefax: 069/78973-201
info@gew.de
www.gew.de

GEW-Hauptvorstand

Parlamentarisches
Verbindungsbüro Berlin
Wallstraße 65,
10179 Berlin
Telefon: 030/235014-0
Telefax: 030/235014-10
parlamentsbuero@gew.de



www.gew.de

IMPRESSUM

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Hauptvorstand

Verantwortlich: Norbert Hocke

Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt am Main

Telefon: 069/78973-0, Fax: 069/78973-102

info@gew.de, www.gew.de

Redaktion: Bernhard Eibeck, Susanne Hemmerling,
Sarah Holze, Isabell Michna

Gestaltung: Bettina Hackenspiel

Illustration: Helga Jordan, www.allesschoenundgut.com

Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock, Frankfurt a. M.

Oktober 2015